

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Beilage für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,20 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameweile 45 Goldpfennige. Die zweite Seite kostet 10 Pf. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 161

Altensteig, Donnerstag den 14. Juli

1927

Die neue Hege gegen Deutschland

Es ist gewiß kein Zufall, daß in dem gleichen Augenblick, wo die fremden Militärachverständigen sich im Osten von der Zerstörung der Unterstände überzeugt haben, die französische Hegepresse auf der ganzen Linie einen neuen Berleumdungsfeldzug gegen Deutschland eröffnet. Das schlimmste aber ist, daß Blätter von der zweifelhaften Art des „Echo de Paris“ und des „Temps“, denen man jegliche Objektivität im Urteil über die europäische Politik absprechen muß, ausgerechnet vom belgischen Kriegsminister in der Verdächtigung des Deutschen Reiches vor der öffentlichen Meinung der Welt unterstützt werden. Es wäre nur zu wünschen, daß der belgische Außenminister Vandervelde bald einsieht, wie unermesslich groß der Schaden ist, den sein Ministerkollege Boncompagni damit angerichtet hat, daß er der Pariser Boulevard-Presse das Stichwort zu ihrer neuen Hege gab. Wir sind sicher, daß Herr Vandervelde selbst nicht an das Märchen vom „Krümpel-System“ in der Reichswehr glaubt, aber als eben so sicher müssen wir es leider hinnehmen, daß die Sache der Verständigungspolitik in Belgien wie in Frankreich sehr schlecht steht. Wenn Briand und Vandervelde auf dem Posten wären, dann könnte unmöglich eine derartige Deutschlandhege von neuem in Szene gesetzt werden, wie wir sie in diesen Tagen erleben.

Die nationalistischen Pariser Kreise wissen sehr wohl, daß mit der Eriedigung der Restpunkte der Zeitpunkt gekommen ist, wo die deutsche Regierung in Ausübung eines ihr vertraglich zugesicherten Rechtes die Frage der Rheinlandräumung in offizieller Form aufwerfen kann. Das Reichswirtschaftsamt hat sich zwar den Termin dafür ausdrücklich vorbehalten, die Leute vom Schlage des Marschalls Foch wollen aber von vornherein verhindern, daß Deutschland überhaupt nicht in die Lage kommt, sein Recht auszuüben. Deshalb betreiben sie heute wiederum die alten Methoden der Verunglimpfung und der Verdächtigung Deutschlands vor der Welt, deshalb machen sie den Versuch, das Ligengewebe der Krieges- und Vorkriegszeit weiter zu spinnen, das man längst zerrissen glaubte. Man soll die Bedeutung der Währungsarbeit, die gegenwärtig in Frankreich geleistet wird, nicht unterschätzen. Unermesslich groß sind die Gefahren, die meistens im Hinterhalt der Reichspolitik drohen. Lieft man in diesen Tagen aufmerksam die Pariser Nationalistenpresse, die noch immer ausschlaggebend ist, dann muß man einfach darüber erstaunt sein, wie sorgfältig der Widerstand gegen die Rheinlandräumung in ganz Frankreich organisiert wird, ohne daß die Vertreter der Locarnopolitik es für nötig halten, dem verbrecherischen Treiben Einhalt zu gebieten. Was sagt eigentlich Herr Briand dazu, daß der General Hirschauer einen Verband begründet hat, der sich regional gliedert und dessen Aufgabe es ist, mit allen Mitteln gegen die Rheinlandräumung zu kämpfen? Was sagt er weiter dazu, daß in dem Manifest dieses lauberten Verbandes die Rheinlandräumung als eine „mörderische Erscheinung“ bezeichnet wird? Wenn man aber der Betätigung des bekannten lothringischen Chauvinisten keine Beachtung schenken will, dann wird man unter keinen Umständen an dem Treiben des Mar. als Foch vorbeigehen können. Herr Foch, der große Deutscherfresser geblieben ist, steht zurzeit seine Mission darin, der Verständigungspolitik durch eine großzügige militärisch angelegte Campagne das Lebenslicht auszublasen. Während die französischen Regierungstellen und die verantwortlichen Minister noch immer offiziell zur Locarnopolitik stehen, also den Grundsatz vertreten, daß ein neuer Weltkrieg unbedingt verhindert werden müsse, wirft der Marschall Foch das Wort vom neuen Weltkrieg in die ohnehin schon genügend erregten Debatten der Zeitgenossen. Foch ist der Exponent des militaristischen Gedankens in Frankreich. Er ist noch immer der Vertreter der französischen Armee, auf dessen Wort man etwas gibt. Man wird sich also ungefähr ausmalen können, welche Wirkung das Interview des Marschalls Foch im „Weeky Dispatch“ hat, wo er geradezu enthusiastisch von dem kommenden „Volkstriebe“ redet, an dem sich auch die Frauen und Kinder beteiligen würden. Es erscheint uns fast unverständlich, wie hier mit dem Gedanken des neuen Weltkrieges gespielt wird. Denkt man aber daran, daß auch diese Äußerungen nur darauf berechnet sind, um die deutsch-französische Verständigungspolitik zu hemmen, und die Rheinlandräumung zu hintertreiben, dann wird man nicht mehr abstreiten können, wie furchtbar vergiftend die neue Deutschlandhege in Frankreich wirken muß, wenn sie so aufgejogen wird, wie wir es oben dargestellt haben.

Die Reichsregierung wird bei dieser Lage doppelt auf dem Posten sein müssen. Sie wird aufmerksam die weitere Ent-

wicklung verfolgen müssen, die sich in den Bahnen der anti-deutschen Propaganda der Vorkriegszeit unter den Augen der französischen Regierung vollzieht. Denn soviel steht fest: wenn man dem Treiben der französischen Militärs freien Lauf läßt, dann ist der Schaden, der durch die Lüge angerichtet wird, unübersehbar groß. Nicht nur für Deutschland, sondern auch für die französische Nation selbst!

Es ist unter der augenblicklichen Konstellation unmöglich, die Isolierung Deutschlands zu erreichen, wie sie während des Krieges tatsächlich bestanden hat. Man kann kaum annehmen, daß die Engländer dieses Kesseltreiben gegen Deutschland mitmachen werden. Selbstverständlich müssen wir auch ihnen gegenüber auf der Hut sein. Aber die neuesten Erklärungen des Unterstaatssekretärs Lampton im englischen Unterhaus lassen den Schluß zu, daß die Engländer sich nicht in den Schlingen der französischen Propaganda fangen lassen werden. Die englische Presse hat erst jetzt wieder erklärt, daß Deutschland ein Recht auf die Räumung des Rheinlandes hat und Herr Lampton hat im Unterhaus ausgeführt, daß die Besatzungsverminderung unzulässig weitergeführt werden müsse. Das muß der französischen Regierung ein Warnungszeichen sein. Läßt sie aber trotzdem der Währungsarbeit der Nationalisten freien Lauf, dann wird sie damit rechnen müssen, daß der Pfeil, den man auf Deutschland abschießt, auf den Schützen zurückspringt.

Neues vom Tage.

Die deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen
Paris, 13. Juli. Die vom „Reit Parisien“ verbreitete Nachricht, abends sei es bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem Ergebnis gekommen, muß als verfrüht bezeichnet werden, jedoch ist es unmöglich vorauszusagen, an welchem Tage das Abkommen unterzeichnet werden kann.

Die französische Kammer und das deutsch-französische Handelsabkommen
Paris, 13. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung wurde zunächst die Frage der Kredite für die Aufbesserung der Gehälter und Pensionen beraten. Poincaré nahm hierbei das Wort. Er richtete an die Kammer den Appell, die seit einem Jahre erfolgreich betriebene Sanierungspolitik nicht durch unbedachte Ausgaben zu gefährden. Die Regierung werde hinsichtlich der von ihr gemachten Vorschläge die Vertrauensfrage stellen. Sodann wurde eine Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Barthe beraten, die sich mit der Lage beschäftigt, die entstehen würde, wenn Deutschland und Frankreich während der Parlamentsferien nicht zu einem Handelsabkommen gelangen würden. Handelsminister Bonanowski erklärte: Unsere Unterhändler sparen weder Zeit noch Mühe, um ein für beide Teile günstiges Abkommen zu erreichen. Der Minister schlug vor, entsprechend dem Vorgehen des Deutschen Reichstages der Regierung die Möglichkeit zum Abschluß eines Abkommens zu geben unter dem Vorbehalt, daß die Ratifizierung sobald wie möglich erfolgen soll. Bonanowski gab weitere Einzelheiten über die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bekannt. Mit 26 gegen 20 Stimmen wurde sodann die Weiterberatung der Interpellation auf Antrag Bonanowskis auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der sächsische Landtag und die Unwetterkatastrophe
Dresden, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Zwischenausschusses des sächsischen Landtages gab Ministerpräsident Feldt eine kurze Schilderung der Lage im Unwettergebiet. Etwa 30 Häuser seien gänzlich zerstört und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgedrochen werden mußten. Die Wiederaufbauarbeiten dürften in etwa 14 Tagen soweit gefördert sein, daß ein Notverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne und die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telefonanlagen wiederhergestellt sein würden. Die sächsische Regierung habe heute beschlossen, weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geiser und drei Reichskommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetroffen, um Unterlagen für ein Eingreifen des Reiches zu erhalten. **Elektrifizierung der Linie München—Augsburg—Stuttgart**
München, 13. Juli. Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Linie von München über Augsburg nach Ulm werden nun fort gefördert, nachdem jetzt bei der Reichsbahndirektion in Augsburg das Bauamt für Eisenbahnelektrifizierung richtig ist.

Das Liquidationschädengesetz

Berlin, 13. Juli. Die Reichsregierung hat sich am Montag mit dem Liquidationschädengesetz beschäftigt, ohne daß die Beratungen abgeschlossen werden konnten. Die Besprechungen sollen vielmehr fortgesetzt werden. Nach dem Entwurf, den der Reichsfinanzminister dem Kabinett zu geleitet habe, sollen die Ansprüche bis zu 2000 Mark voll, bis zu 20 000 Mark mit 50 Prozent, bis zu 100 000 Mark mit 20 Prozent, bis zu 200 000 Mark mit 12,5 Prozent, bis zu einer Million mit 5 Prozent abgegolten werden. Die Prozentsätze werden in durchgehender Staffelung angewendet. In keinem Fall soll die Entschädigungssumme höher als eine Million sein. Für gewisse Fälle ist ein Wiederaufbauzuschuß vorgesehen, außerdem soll ein Härtefonds für besonders individuell gelagerte Fälle geschaffen werden. Es steht im Augenblick noch nicht fest, wie hoch die Barabfindung sein soll. Es darf jedoch angenommen werden, daß die Reichsregierung daran festhält, daß Schäden bis zu 20 000 Mark bar abgefunden werden. Höhere Entschädigungsansprüche sollen als Schuldbuchforderungen eingetragen werden.

Konferenz des Reichsarbeitsministers mit der eisen-schaffenden Industrie

Berlin, 13. Juli. Wie das Wolff-Büro erfährt, begann heute vormittag im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns die angekündigte Besprechung mit den Vertretern der deutschen eisen-schaffenden Industrie über die Frage der achtstündigen Arbeitszeit, deren Wiedereinführung in der Großindustrie ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates angeregt hat. Die Konferenz dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Lage im Pirnaer Unwettergebiet

Berlin, 13. Juli. Berichte aus dem Unwettergebiete im Rügitz und Gottschebatal schildern die Lage der von der Katastrophe heimgesuchten Ortschaften und ihrer Bewohner als geradezu trostlos. Angesichts der Zerstörung der Straßen und Brücken ist ein fahrplanmäßiger Personenverkehr mit Kraftwagen vorläufig unmöglich. Zunächst soll deshalb eine einigermaßen einen Verkehr ermöglichende Wiederherstellung der Verkehrswege in Angriff genommen werden. Es wird jetzt angenommen, daß insgesamt etwa 100 Millionen Mark nötig sein werden, um die Zerstörungen zu beseitigen.

Beisehung der Opfer der Unwetterkatastrophe

Bergschöterl, 13. Juli. Der Beisehung der ersten sieben Opfer der Unwetterkatastrophe folgte nunmehr die Beisehung von weiteren 54 Todesopfern. Am Grabe sprachen Landesbischof Dr. Ihmels und der Ortsgeistliche sowie Vertreter des Superintendenten. Es wohnten den Beisehungsfeierlichkeiten außer den Vertretern der Reichsregierung der sächsische Ministerpräsident, Vertreter der sächsischen Behörden sowie Abordnungen des Reichsbanners, des Roten Frontkämpferbundes, des Bismarck, des Stahlhelm und des Jungdeutschen Ordens.

Litauische Gewalt Herrschaft im Memelland

Memel, 13. Juli. In Schioßgirtten (Kreis Hendekrug) hatte eine Familie für Deutschland optiert und noch vor Ablauf der Frist um Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht. Diese Genehmigung wurde jedoch verweigert. Am letzten Samstag erschienen Polizeibeamte und brachten die Familie nach Hendekrug. Hier wurde sie bis Dienstag im Gerichts-gangnis festgehalten, um dann am nächsten Tage gemeinsam nach Deutschland abtransportiert zu werden. Der Familie wurde vor dem Abtransport nicht einmal Zeit gelassen, ihren Hausrat mitzunehmen. Auch ein zweijähriges Kind mußte die Optantenfamilie zurücklassen.

Vandervelde über Locarno

Brüssel, 13. Juli. In der Kammer Sitzung hielt der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Vandervelde, eine Rede, in der er auch die Politik von Locarno behandelte, deren Ergebnisse, wie er sagte, unbestreitbar seien. Es gibt noch sehr viele Meinungsverschiedenheiten über die Auflassung des Friedens. Man wird sich dieser Meinungsverschiedenheiten z. B. bewußt, wenn man die Sprache Poincarés mit derjenigen Stresemanns vergleicht. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Vandervelde auf die Frage der Zurücknahme der Marbeträge zu sprechen, zu der er erklärte, daß Belgien nicht aufhören werde, diese Frage gegenüber Deutschland aufzuwerfen. Belgien hat den Wunsch, gegenüber Deutschland eine Politik der Gerechtigkeit und Versöhnlichkeit durchzuführen zu sehen. Es ist überdies abzusehen, daß es keinen wirklichen Frieden in Europa geben wird bis zu dem Tage, wo nach den notwendigen Wiedergutmachungen die Unterscheidung zwischen Sieg- und besiegten Völkern endgültig aufgehoben sein wird.

In dem Erdbeben in Palästina

Jerusalem, 13. Juli. Die englischen Fliegerabteilungen unterstützten wirksam die Hilfeleistungen in den vom Erdbeben betroffenen Orten Palästinas. In Sbron wurden vier Personen getötet. Die Städte Gaza-Akros und Beerscha sind unversehrt, hingegen sind in Safad und Tiberias Cadaver zu verzeichnen. In etwa 20 Städten und Dörfern sind sieben Opfer an Menschenleben zu beklagen. — In Amman wurde das britische Amtsgebäude durch das Erdbeben zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen. In Esfad hat sich die Zahl der Opfer auf 85 erhöht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Juli 1927.

Nachrichtliches. Versetzt wurde Oberlehrer Sauter von Freudenstadt nach Zellmang.

— Die Pension des verstorbenen Staatspräsidenten a. D. Blos. Es wird uns geschrieben: Gegenüber der Darstellung in der Vintzpresse, als habe die gegenwärtige württ. Regierung dem verstorbenen ersten Staatspräsidenten Wilhelm Blos Schwierigkeiten in der Pensionszahlung gemacht und eine Ehrenpension verweigert, sei darauf hingewiesen, daß Blos die Ministerpension samt Frauenzulage von jährlich 7500 M. erhielt, die im Jahr 1920 festgesetzt wurde. Eine Erhöhung war nicht möglich, solange die Entscheidung des Reichsgerichts über das vom Landtag im Juni verabschiedete Ministerpensionsgesetz nicht vorliegt. Die württ. Regierung hat dann, als Staatspräsident Blos ins Cannstatter Krankenhaus überführt werden mußte, eine außerordentliche Zuwendung von 2000 M. gegeben und sich bereit erklärt, ab 1. Juli die anfallenden Krankheitskosten zu tragen. Ebenso übernimmt sie die Kosten der Bestattung.

Bad Teinach, 12. Juli. Das Erholungsheim der Ortskrankenkasse Eßlingen, der frühere „Röhle Brunnen“ ist erweitert worden. Die D. R. K. hat ein Nebengebäude, das früher als Brauerei und Stall diente, vollständig umbauen und zu Wohnräumen einrichten lassen. Das neue Gebäude enthält im Erdgeschoß ein Kegel-, Schwimmbad-, Warte- und Badezimmer und einen freundlichen Tagesraum für die Gäste. Im ersten Stock und im Dachraum befinden sich reizende Wohnzimmer. Das Haus ist mit Dampfheizung versehen und hat in allen Räumen fließendes Wasser. Die Inneneinrichtung zeigt vornehme Einfachheit; bis zum letzten Vorhänglein ist alles wohl abgestimmt. Durch Anlauf eines weiteren angrenzenden Gebäudes und durch das Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung in der Platzfrage wurde es möglich, das ganze Anwesen einheitlich gegen die Straße abzuschließen. Mit einem farbenfrohen Außenbildet es eine Pracht der Ortseingänge. In dem Anwesen können nun bis zu 60 Gäste untergebracht werden. Am vergangenen Sonntag besichtigten der Vorstand und Ausschuss der D. R. K. den Neubau. Alles war hoch befriedigt. Zu der Feier war auch der Gemeinderat von Teinach eingeladen.

Unterreichenbach, 13. Juli. Das Ministerium hat die Wahl des Schulheizen Jakob Keppler zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde bestätigt.

Horb, 13. Juli. Die Gewerbebank Freudenstadt hat das von der Konkursmasse Rothschild, Horb übernommene Stallgebäude in Horb an Herrn Kaufmann Joh. Bögele in Horb verkauft.

Trossingen, 13. Juli. (100 Jahre Harmonika.) Die anlässlich des Jubiläums der Mundharmonika in Trossingen

veranstaltete Gewerbe- und Industrieausstellung erfreut sich nach wie vor regem Interesse. Das 140 Kinder starke Trossinger Schüler-Orchester findet vor stets übervollem Saal den stärksten Beifall. Als Abschluß der Jubiläumstage wird am Sonntag, den 17. Juli ein großer Flugtag veranstaltet, zu dem die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Wie übrigens inzwischen bekannt geworden ist, wird auch Bischof Sproll von Rottenburg, den eine Firmungsreise nach dem Bezirk geführt hat, im Laufe des nächsten Samstags Trossingen mit seiner Anwesenheit beehren. Reichsaussenminister Stresemann hat einen z. Zt in Trossingen auf Besuch weilenden Herrn beauftragt, der Verwaltung der jüngsten Stadt Trossingen und der Matth. Höfner A. G. seine besten Glückwünsche zum Jubiläum der Stadt und zur Weiterentwicklung der Harmonikaindustrie zu übermitteln.

Stuttgart, 13. Juli. (Tagung.) Der Landesverband Württemberg und Baden des Verbandes deutscher Elektro-Installations-Firmen hielt vom 9. bis 11. Mai seine zweite Jahreshauptversammlung in Stuttgart ab. Dipl.-Ing. Donauhöfer überbrachte die Grüße des Wirtschaftsministeriums und des Landesgewerbeamts; Direktor Pleh, diejenigen der Stadtverwaltung Stuttgart und des Elektrizitätswerkes Stuttgart. Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete der Geschäftsführer des Landesverbandes, Ing. Hugendubel, den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß das Elektro-Installateur-Gewerbe im Jahre 1926 noch nicht allzuviel von der Besserung der Wirtschaftslage verspüren konnte. Noch immer muß sich der Verband mit der Bekämpfung der Installations- und Materialmonopols befassen. Die eigenen Installations- und Verkaufsbteilungen der Werke machten den Installationsfirmen viel zu schaffen. Es ist gelungen, bei einer größeren Anzahl von Werken Installateur-Ausschüsse zu gründen. Hieraus sprach der Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. rer. pol. Kuprecht, über „Unternehmen, Wirtschaft und Gesetzgebung im heutigen Deutschland“. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Obergeringieur Risp-Stuttgart, Obergeringieur Wild-Stuttgart, Präsident Elsb-Freiburg i. Br. und Direktor Stoh-Mannheim. Am Sonntag fand ein Festabend im Oberen Parkum statt. Die nächste Jahreshauptversammlung findet in Freiburg i. Br. statt.

Werkbundaustellung „Die Wohnung“ wird am 23. Juli 1927 eröffnet. Am 10 Uhr vormittags wird im ehemaligen Kgl. Privatgarten beim Neuen Schloß der offizielle Eröffnungsspektakel vor sich gehen. Hierauf erfolgt die Besichtigung der Abteilung „Internationale Plan- und Modellausstellung Neuer Baukunst“ in den städtischen Ausstellungshallen auf dem Interimstheaterplatz, in welcher circa 50 Führer der neuen Baukunst aus aller Welt vertreten sind. Anschließend wird die Hallenausstellung am Gewerbehallenplatz und im Stadtpark besichtigt, die in erster Linie alle Teile für den Innenausbau und die Ausstattung des Hauses sowie die hauswirtschaftlichen Einrichtungsgegenstände, Musterküchen usw. enthält. Die Gäste fahren dann zur Eröffnung der Weizenhofsiedlung. Die Siedlung umfaßt 33 Ein- und Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 64 Wohnungen, von denen ein sehr großer Teil bis zur Ausstellungseröffnung fertiggestellt und möbliert ist. Die Architekten waren bestrbt, neue Konstruktionen zu erproben und neue Grundrisslösungen zu schaffen. Da bei den meisten Bauten bei Ausstellungseröffnung die interessanten Konstruktions-einzelheiten und neuen Baustoffe nicht mehr zu erkennen sind, werden auf dem anschließenden Versuchsgelände die verschiedenen, beim Bau der Siedlung angewandten Konstruktionen und Materialien an Bauproben erläutert. Ebenso kommen dort Hausbauten in verschiedenen Bauweisen zur Ausstellung. Die Ausstellung wird bis 9. Oktober 1927 dauern.

Tübingen, 13. Juli. (Jubiläum der Universität Tübingen.) Im Festsaal des Jubiläums am 25. Juli vormittags kommt eine eigens dafür komponierte Jubiläumsmantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Karl Hasse nach Worten der Bibel zur Aufführung. Als Solisten wirken mit Margarete Olden-Rehlich, Baden-Baden und Professor Hans Joachim Kofer, Heidelberg. Das Philharmonische Orchester Stuttgart und der Chor des Tübinger Akademischen Musikvereins vereinigen sich zu dieser Aufführung unter Leitung des Komponisten. Am zweiten Festtag, dem 26. Juli findet im Rahmen der Institutsbesichtigungen ein Konzert im Musikinstitut der Universität unter Leitung von Professor Dr. Karl Hasse statt. Das Akademische Streichorchester spielt ein Concerto grosso von Corelli und ein Orgelkonzert von Händel, dessen Solopart Professor Wilhelm Kempff, Stuttgart ausführt. Professor Hans Joachim Kofer, Heidelberg wird begleitet vom Akademischen Streichorchester, die Gesänge des Epimetheus aus der Pandora von Arnold Mendelssohn zum Vortrag bringen.

Lauffen a. N., 13. Juli. (Erntebeginn.) Die Getreidernte hat hier mit dem Schnelden und Einführen von Roggen bereits begonnen. Der Schnitt von Gerste schließt sich unmittelbar daran an. Die Ernte verspricht bei sämtlichen Getreidearten einen guten Ertrag.

Unterlärheim, 13. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das am gestrigen Spätnachmittag über Stuttgart niederging, schlug der Blitz in die eiserne Daimlerbrücke, über die bekanntlich die Industriebahn führt. Durch den Blitz wurde die in der Brücke liegende Gasleitung getroffen und das Gas zur Explosion gebracht. Durch die Explosion wurden Stücke des Fußgängersteigs abgerissen und umhergeworfen. Die zahlreiche Menschenmenge, die unter der Brücke Schutz vor dem Gewitterregen gesucht hatte, kam mit dem Schrecken davon.

Tübingen, 13. Juli. (Vermißt.) Beim Laden im Redax ertranken ist wahrscheinlich der Student Otto Koch. Er kam zu seinem in der Bismarckstraße wohnenden Schwager Dr. med. Kurt Reuber, wo er sich zum Baden umkleidete. Da er nicht mehr zurückkehrte, ist wohl anzunehmen, daß er ein Opfer des Redax wurde. Rud. med. Koch ist ein Sohn des Sägewerksbesitzers Koch in Jaurndau. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden.

Pommertseiler, O. A. Aalen, 13. Juli. (Zündender Blitz.) Bei dem gestern abend über die hiesige Markung niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Oder. Wohnhaus, Stall und Scheuer standen in kurzer Zeit in Flammen und brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, doch verbrannten sechs Schweine.

Wimpfen a. N., 13. Juli. (Wegen eines Subitopses tödlich geworden.) Aus der Kreisstadt Heppenheim wird folgendes berichtet: Eine 40jährige Ehefrau ließ sich einen Subitopf schneiden, ohne daß ihr Mann etwas davon wußte. Als die Frau zu ihrem Mann zurückkehrte, geriet dieser in eine solche Erregung, daß er in Tobluht verfiel und die ganze Wohnungseinrichtung zertrümmerte. Es mußten drei Wärter der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt herbeigeholt werden, die den Toblächtigen unter großer Mühe in die Anstalt brachten.

Mannheim, 13. Juli. (Mühlenerbeiterstreik.) Gestern fand die Belegschaften von vier Mannheimer Mühlenerwerken in den Streik getreten, nachdem am Sonntag in einer Abstimmung der von dem Schiedsgericht gefällte Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt worden war. Heute vormittag hat sich die Belegschaft der Ludwigshafener Mahlmühle dem Streik angeschlossen.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Eberstein

Uebersetzung durch die Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

1) (Nachdruck verboten.)
„O, es ist mir jetzt alles klar geworden!“ fuhr Frau Lobenstreit fort. „Man sagte, Jella habe einen bösen Fall getan in Ihrem Zimmer, und Sie hätten nicht rechtzeitig zuspringen können, um es zu verhindern. Aber ich weiß nun, als wäre ich dabei gewesen, wie das zuging: Sie haben ihr diese unflinige Behauptung ins Gesicht gesagt trotz ihres leidenden Zustandes, und der Schreck darüber warf das arme Kind nieder. Sie aber wollten nicht zuspringen, sondern kitzelten bloß nach der Dienerschaft! Und darum sind Sie ihr Mörder, wie Sie vielleicht durch Ihre Härte nun auch noch der Mörder Ihres Kindes werden, wenn nicht vor dem Gesetz, so doch vor Gott! Ich kann Sie nicht anklagen vor Gericht, Herr von Wiedfeld, aber ich überlasse Sie Ihrem Gewissen — möge es die Tote und deren Kind an Ihnen rächen bis zu Ihrem letzten Atemzug!“

Sie griff nach dem Schemel, riß ihn entzwei und warf die geballten Fäuste dem Herrn von Wiedfeld vor die Füße. Frau Lobenstreit schritt ohne Gruß aus dem Gemach. Jeder Kern in ihr zitterte vor Zorn und Empörung. In ihrem ganzen Leben war die gutmütige Frau Lobenstreit, die sonst immer mehr fürs Handeln als fürs Reden war und durchaus große Worte vermied, nicht so außer Rand und Band gewesen wie in dieser Stunde. Wiedfeld war nach ihrem Verschwinden wie versteinert auf einen Stuhl gesunken und bedeckte das unheimlich sahl geordnete Gesicht mit den Händen. So sah er lange stumm, regungslos, ganz seinen düsternen Gedanken anheimgegeben. Nein — der Fluch dieser Frau konnte ihn nicht so wenig treffen wie ihre Vorwürfe. Er war kein unheilvoller Knabe, der blind glaubte, was er wollte. Er hatte gehandelt, wie er handeln mußte, und würde es genau wieder so tun, wenn die Umstände es er-

forderten . . . Darum keine Schwäche, kein Mitleid. Man hatte es auch mit ihm nicht gehabt . . .

Anten sahe ein Wagen vor. Gedämpfte Stimmen, Geflüster und ganz leise und schwach, wie durch Lächer gedämpft, ein seltsam flagernder Laut . . . Die Stimme des Kindes . . . Herr von Wiedfeld erbebt. Sein Herzschlag stockt einen Augenblick, aber er rührt sich nicht. Erst als unten das Rollen des Wagens verhallt und alles wieder still wurde, erhob er sich und klingelte. Ein hochaufgeschossener junger Mann, blond, bartlos, mit unterwürfigem Gesichtsausdruck trat ein: Karl Kummer, Wiedfelds Sekretär. Er wollte seinem Herrn schlüpfen ein paar Worte des Beileids aussprechen, aber Wiedfeld winkte sofort ab. „Lassen Sie das. Ich bitte. Herr Kummer, veranlassen Sie alles Nötige wegen des Begräbnisses. Ich wünsche dabei möglichst Stille und Einfachheit, vor allem keine Beteiligung Fremder. Die Stunde der Beerdigung ist daher geheim zu halten, die Anzeigen erst nachträglich auszusprechen. Etwasige Kondolenzbesuche aus der Nachbarschaft sind ausnahmslos abzuweisen. Scharfen Sie das der Dienerschaft besonders ein. Gleich nach dem Begräbnis reisen wir ab, treffen Sie also Dispositionen danach.“

„Darf ich fragen, wohin wir reisen, Herr von Wiedfeld? Es ist wegen etwaiger Quarantänebestellung.“

Herr von Wiedfeld blinnte sekundenlang ins Leere. Wohin sollte er gehen? Die Welt war groß und er hatte sechs Monate Urlaub genommen. „Zunächst nach Wien“, sagte er dann. „Dort werde ich mich weiter entscheiden. Und nun ersuche ich Sie, mich in der ganzen Angelegenheit mit nichts mehr zu beschäftigen.“ Ein kurzes, stummes Kopfnicken — Herr Kummer war entlassen.

Draußen rollte der Wagen mit Frau Lobenstreit und dem neugeborenen Kinde durch die Nacht der Stadt zu. Frau Lobenstreit weinte jetzt leise und bitterlich vor sich hin. Auf die ungeheuren Erregungen der letzten Stunden war ein vollkommener Rastlos der Nerven gefolgt. Das Kind, in zahlreiche Kissen und Lächer gehüllt, schlief jetzt. Frau Lobenstreit hatte ihm etwas warmen Tee mit Milch einge-

gibt, ehe sie Wiedfeld verließ, und nach Hause telegraphierte, daß man Milch und den Sterilisierapparat, den sie bei ihrem eigenen Kindern in Gebrauch gehabt hatte, vorbereite.

Die Eisenbahnfahrt war, da sie einen Schnellzug benutzte, konnte nicht allzulang, bloß zweieinhalb Stunden. Aber dann ging es freilich noch mit dem Wagen drei Stunden ins Gebirge hinein bis Weiskbach, wo ihr Mann als Gemeindefeldarzt angestellt war. Gegen Morgen erst konnte sie dort sein. Ob die Kleine bei dem rauhen Herbstwetter die lange Fahrt ohne Schaden aushalten würde? Das Herz tat Frau Lobenstreit weh, so oft sie an das arme Wärmchen dachte. Wie hätte die arme Jella, die Kinder so liebte, dieses, ihr Leben, vergöttert und verhäßelt! Wie hatte sie sich darauf gefreut! Bis in die letzte Zeit waren ihre Briefe eitel Glück und Seligkeit gewesen, weil sie Mutter werden sollte. Und nun lag sie tot, und ihr Kind waren aus dem Haus gewiesen worden wie ein Schandstief.

Magdalena Lobenstreits Hand ballte sich unwillkürlich zornig die Faust, so oft sie daran dachte. Nicht einen Augenblick dachte sie an die Beschuldigungen Wiedfelds. Dazu kannte sie Jella, das einzige Kind ihrer Schwefter, viel zu genau. War doch Luise nach dem Tode ihres Mannes mit Jella, die damals noch ein Kind gewesen, nach Weiskbach übergesiedelt, um Lobenstreits nach zu sein, und Jella sozusagen unter den Augen der Tante aufgewachsen. Und als die arme Luise vor zwei Jahren plötzlich an Lungenerkrankung starb, hatte Lobenstreits Jella natürlich ganz zu sich genommen.

Dort lernte Wiedfeld sie anlässlich eines Jagdausfluges kennen, verliebte sich in sie und heiratete sie vier Wochen später. Jella, kaum achtzehnjährig, war noch ein halbes Kind, das nichts von Liebe und wenig vom Leben wußte. Aber Wiedfeld flüchtete ihr trotz seines feinen, ernstesten Wesens logisch eine tiefe, leidenschaftliche Liebe ein. Sie folgte ihm gern nach Weiskbach, schien eine sehr glückliche Braut, und auch ihre Briefe waren stets voll Glück und Zufriedenheit. (Fortsetzung folgt.)



Landesversammlung des Evangelischen Bundes

Ulm, 12. Juli. Der württ. Hauptverein des Evang. Bundes, der am 5. Juli sein 40jähriges Jubiläum begehen konnte, hielt im Saalbau unter großem Andrang seine Landesversammlung ab. Vorangegangen war am Samstagabend eine Begrüßungsfeier im Evang. Gemeindehaus mit Ansprachen von Bundesdirektor Dr. Fabrenhorst (Berlin), Oberschulrat Hofmann (Stuttgart), dem Landesvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger (Ulm) u. a. Beim Festgottesdienst im Münster hielt Defan die, Schönath (Weidenheim) die Predigt, die eine Festsetzung der evang. Kirche ablehnte und den Protestantismus auf Gottes Wort und Luthers Lehre stellte. Die Landesversammlung war umrahmt von musikalischen und gesanglichen Vorträgen. Oberschulrat Dr. Hofmann hielt die Begrüßungsansprache. — Gestalt Dr. Schall-Stuttgart ging ein auf die Bedeutung Luthers für den christlichen evangelischen Glauben, der sich auf die heilige Schrift gründet und die Verantwortung für das Innenleben auf das Gewissen des einzelnen stelle. Nach der Arbeit für die evangelischen Gemeinden in Ostpreußen wurde gedacht. In der letzten Zeit zeigt sich eine allgemeine evang. Volksbewegung gegen das drohende Konfessionsloswerden, gegen welches Eingaben in Württemberg 120 000, im Reich zwischen drei bis vier Millionen Unterschriften gefunden haben. Auch in der Weichenstrasse hat der Evang. Bund seinen Mann gefunden. Der Evang. Bund richtet sich nicht gegen den kath. Glauben und das kath. Volk, sondern gegen den politischen Machtanspruch und die Alleinherrschaft des Merkantilismus. Bundesdirektor Dr. Fabrenhorst (Berlin) machte in temperamentvoller Rede die Versammlenden lebendig, die zur Gründung des Bundes führte, um die Güter der Reformation zu erhalten. Heute kämpft die evangelische Kirche im Kampf der Selbstbehauptung gegenüber der Gegenreformation und Bewahrung des Eigencharakters des deutschen Volkes, der durch die Konfessionslosigkeit bedroht sei. Pfarrer Kapous (Nottuln) verbreitete sich über die im Gang befindliche Gegenreformation. Am Montag morgen fand ein Gottesdienst im Münster statt, worauf die Abendeversammlung begann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Clemenceau erkrankt. Der 88jährige frühere Ministerpräsident Georges Clemenceau ist ernstlich erkrankt, so daß die Ärzte und Familienangehörigen, die an seinem Krankenlager weilen, bei dem hohen Alter des Erkrankten das Schlimmste befürchten.
Erste Hilfe für die Opfer der Katastrophe im Erzgebirge: 10 Millionen Mark. Der Ferienausflug des Sächsischen Landtags hielt eine Trauerfeier für die Opfer der Unwetterkatastrophe ab. Die Regierung beantragte Bewilligung von zehn Millionen Mark für die erste Hilfe.
Berliner Hilfe für Sachsen. Der Magistrat von Berlin beschloß, der sächsischen Regierung zur Unterstützung der Opfer des Hochwasserunglücks im Erzgebirge den Betrag von 50 000 M zur Verfügung zu stellen.
Ein gefährliches Geschenk. Der Ingenieur Wandratsch, der nachts sein Motorrad mit Beiwagen kurze Zeit vor einem Hause im Osten Berlins unbeaufsichtigt stehen ließ, fand bei seiner Rückkehr in dem Beiwagen ein Paket, das eine 10,5 Cm.-Granate mit eingestelltem Zünder enthielt. Die Granate wurde durch einen waffentechnischen Polizeibeamten unschädlich gemacht. Von dem Täter fehlt jede Spur.
Iwan Rutsker gestorben. Iwan Rutsker ist in der Charité verstorben. Die Verhandlung des Rutskerprozesses, in der am Donnerstag das Urteil gefällt werden sollte, hat in dauernder Anwesenheit eines Militärarztes stattgefunden. Anscheinend ist der Tod durch eine plötzlich aufgetretene Lungenembolie herbeigeführt worden.
Kirchenbrand in Ludwigshafen. Nachts wurde die Empore und die Orgel der katholischen Dreifaltigkeitskirche durch Feuer zerstört. Ein überspringendes Feuer auf den Kirchturm konnte verhindert werden.
Ein Lastkraftwagen vom Zuge überfahren. Mittwoch früh früh wurde auf dem unbewachten schwer überfüllten Bahnübergang der zweigleisigen Nebenstrecke Gerlingen-Heerungen (Werra) trotz rechtzeitiger Warnungssignale ein Lastkraftwagen von einem Durchgangsgüterzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden getötet.
Kaubüberfall in Leipzig. In der Nacht zum Sonntag wurde in Leipziger Juwelenhändler in seinem Schlafzimmer von zwei Räubern überfallen. Der Juwelenhändler wurde im Bett gewürgt, gefesselt und sein Gesicht mit einem äthergetränkten Tuch zugedeckt. Sodann suchten die zwei Männer in sämtlichen Zimmern der Wohnung nach Geld. Als sie außer einem kleinen Betrag nichts fanden, wickelten sie den Bewußtlosen und forderten unter vorgehaltenem Revolver die Herausgabe einer größeren Summe. Der Ueberfallene erkannte zu seinem Schrecken in den beiden Räubern seinen eigenen Neffen und seinen Schwager, beide aus Altenburg, und versprach, ihnen 2000 M auszuhändigen. Er kleidete sich an und verließ mit ihnen die Wohnung. Auf der Straße bedeutete ihnen der Juwelenhändler jedoch, daß er gar nicht daran denke, das Geld zu geben, worauf beide sich von dem Ueberfallenen trennten. Noch am Sonntag wurden die Täter in Altenburg festgenommen.
Einschiffung der Djeanflieger nach Amerika. Dienstag haben sich an Bord des „Leviathan“ der Djeanflieger Byrd und seine drei Begleiter, sowie Chamberlain und die deutsche Fliegerin Thea Rasche nach Amerika eingeschifft.
Elf Todesopfer bei einem Zugzusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug wurden in Toledo (Ohio) elf Personen getötet. Einer der Wagen des Personenzuges war vollkommen begraben unter einer Anzahl Güterwagen, die mit Zement beladen waren.
Großfeuer in Birmingham (Alabama). 35 Geschäfte und 20 Privatwohnungen in der kleinen Stadt Blodton in der Nähe von Birmingham sind durch eine Feuerbrunst zerstört worden.
Russisches Todesurteil. Der Militärgerichtshof in Kronstadt verurteilte Frau Klesikow, die Gattin des ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffe wegen Beihilfe zur Spionage zum Tode. Ihr Mann ist wegen Spionage zugunsten Englands unlängst erschossen worden.

Bermischtes.

Getabronna, 13. Juli. (Dem Mädchenhändler entronnen.) Ein Fräulein aus dem Bezirk, zurzeit in Stuttgart in Stellung, durfte kürzlich keine Herrschaft auf einer Reise nach Linz begleiten. Da es in dem Eisenbahnwagen, in dem sich die Herrschaft befand, an Platz fehlte, begab es sich in einen anderen. Dort befand sich nur ein einziger Herr. Dieser begann bald ein Gespräch mit dem Mädchen, fragte es über das Woher und Wohin seiner Reise und als es in Linz ausstieg, übergab er dem Mädchen einen Brief mit der Bitte, ihn in einem bestimmten Haus abzugeben. Das Fräulein zeigte diesen Brief seiner Herrschaft, und diese hielt dafür, daß dahinter etwas stecke. Man irrg daher den Brief auf die Polizei, die ihn öffnete. Der Brief aber enthielt nur die wenigen rätselhaften Worte: „Hier schicke ich ein Stück Seide, bitte es festzuhalten.“ Nun forderte die Polizei das Mädchen auf, den Brief in das bezeichnete Haus zu tragen, und ließ es durch drei verkleidete Beamte begleiten. Es erhielt die Weisung, womöglich sofort nach der Abgabe des Briefes zurückzukommen, sei dies nach fünf Minuten nicht der Fall, werde man ihm folgen. Der Herr, der den Brief in Empfang nahm, verwidmete das Mädchen alsbald in ein Gespräch. Mächtig aber erschienen nach Verfluß von der angegebenen Zeit die Polizeibeamten, verhafteten den Herrn und veranstalteten eine Hausdurchsuchung. Dabei fand man noch 18 Mädchen, die auf ähnliche Weise in dieses Haus gelockt, festgehalten und verkleidet worden waren und nun wieder in Freiheit gesetzt werden konnten. Dem Fräulein aber überreichte man eine Belohnung von 200 Mark. Dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, welchen großen Gefahren junge Leute in der Fremde ausgesetzt sind.

Gerichtssaal

Kommunistenprozess
Stuttgart, 12. Juli. Im Kommunistenprozess wurde am Montag der vielgenannte Otto König als Zeuge vernommen. König verbißt zur Zeit eine langjährige Zuchthausstrafe. Im Laufe der gegen ihn schwebenden Untersuchung wollte er sein Gewissen entlasten und machte deshalb Angaben über das, was er in der kommunistischen Bewegung erlebte und von ihr wußte, insbesondere über die Kampfpäne. Er belästete den Angeklagten Gödel als Schlichter bezeichnet. Ferner belästete er Volkhardt Tshiersch, denn der Angeklagte Stegmaier habe ihm gegenüber Gödel als Schlichter bezeichnet. Ferner belästete er Volkhardt wegen der Kampfpäne. König bestritt, daß er selbst an dem Bombenanschlag auf die Süddeutsche Arbeiterzeitung beteiligt gewesen sei und daß er Kühle den Kulktra gegeben habe, einen Bombenanschlag auf die Polizeiwache in der Eberhardstraße auszuführen. König bestritt auch entschieden, daß er vor seiner eckeligen Verhaftung im Februar 1924 der Polizei irrendwelsche Falschdienste geleistet habe.
Stuttgart, 13. Juli. In der Dienstagverhandlung des Kommunistenprozesses wurde die Vernehmung des Zeugen König beendet. Außerdem wurden weitere Zeugen vernommen, von denen aber viele von den früheren Aussagen abwichen oder die Aussagen verweigerten, was von dem Reichsanwalt auf einen Artikel der Süddeutschen Arbeiterzeitung mit Rückschlüssen für das Verhalten der Zeugen zurückgeführt wurde. Das Gericht beschloß, den Vertretern der Süddeutschen Arbeiterzeitung, darunter dem Reichstagsabg. Edwin Hörnle, wegen Zeugenbeeinflussung die Verichterstattterorte bis zum Wohnende zu entstehen. Als Hörnle eine Erklärung abgeben wollte, wurde ihm dies vom Vorsitzenden nicht gestattet und als Hörnle weiter reden wollte, drohte ihm der Vorsitzende, daß er ihn im Falle des Weiterredens wegen Ungebühr in Haft nehmen werde.
Konkursverfahren
Serrnath, 12. Juli. Der in Heidelberg wohnende 29jährige verk. Kaufmann Walter aus Serrnath wurde wegen Konkursvermögens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.
Meineid
Kettweil, 12. Juli. Das Schwurgericht hat den ledigen Rechner Friedrich Hartmann von Weisgraben wegen Meineids zu drei Monaten Zuchthaus mit Abzug von 15 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Handel und Verkehr

Württemberg Holzmarkt
Die württ. Waldwirtschaft erzeugt jährlich eine Gesamtholzmenge von rund 3,3 Mill. M.; an Drehholz werden erzeugt rund 2,7 Millionen M. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1,3 M. Holz. Nach Abzug des Brennholzes verbleiben an Laubholz rund 100 000 M., an Nadelholz rd. 1 500 000 M. Vom Nadelholz entfallen etwa 88 Prozent auf Stammholz, etwa 6 Prozent auf Pavlerholz, sowie 6 Prozent auf Stangen- und Grubenholz. Der gesamte Holzverkehr auf der Eisenbahn beträgt jährlich rd. 1,9 Mill. Tonnen, was einer Menge in Höhe des gesamten Drehholzes entspricht. Im Jahre 1925 hatte Württemberg eine Holzeinfuhr an Rundholz von 37 000 Tonnen, an Brennholz von 30 000 Tonnen; dagegen eine Holzeinfuhr an Schnittholz von 72 000 Tonnen, an Gruben- und Pavlerholz von 20 000 Tonnen. Das Land führt also verhältnismäßig wenig Rohholz ein, nämlich nur 4-5 Prozent seines selbst erzeugten Holzes, während an verarbeiteten Holz etwa 12 Prozent des einen n. Rohholzes auszuführt werden. Württemberg kann sich daher einer aktiven Holzhandelsbilanz erfreuen. Das einseitige Rohholz kommt meist aus Südbaden, zum Teil aus Baden; das auszuführte Holz geht nach Baden, Rheinsland und Ruhrgebiet. Di ehemals starke Ausfuhr nach Elßaß, Saargebiet, Frankreich und nach der Schweiz hat nach dem Kriege fast vollkommen aufgehört.
Württemberg hat eine ausgedehnte und auf entwicklungsfähige Holzindustrie. Nach der neuesten Betriebsabklärung sind vorhanden: 940 Säge- und Furnierwerke, 6780 Ben- und Möbelgewerbetriebe, 3700 Holzwarenbetriebe sowie 3000 Stelmacher- und Wagnerebetriebe. An Pavlerfabriken weist das Land die Zahl von 15 auf. Nach der Statistik fällt fast der dritte Teil der gesamten Holzverarbeitung des deutschen Reichs auf Baden, Württemberg und Baden; unter diesem hat Württemberg einen hervorragenden Anteil.

Die Bewegung der Holzpreise vor und nach dem Krieg 1914 lehrreiche Aufschlüsse. In den letzten 30 Jahren vor dem Krieg stieg ein Sm. Nadelstammholz, am Gold gemessen, von 13 M im Jahr 1883 auf 22 M im Jahr 1912, das ist von 100 auf 170 oder um jährlich durchschnittlich 2,5 Prozent. Diese Teuerung des Rohstoffes Holz ist nichts anderes als die langsame, aber feste Entwertung unseres Zahlungsmittels Gold. Seit dem Krieg bewegen sich die Holzpreise trotz der Währungsstabilität wie einer Fieberkurve folgend in größten Schwankungen. Dies Verhalten der Holzpreise nach dem Krieg erweist, daß sich die Wald- und Holzwirtschaft heute in einer Krisenzeit erster Ordnung befindet.

Börse

Berliner Börse vom 12. Juli. Da die heute aus der Industrie kommenden Nachrichten weiter günstig lauten, ist der Börsen für eine weitere Aufwärtsbewegung geneigt. Der Abschluß der Arbeitslosenfrage, die fortwährenden deutsch-französischen Verhandlungen in bezug auf den Handelsprovisorium und ein günstiger Bericht der Reichsbankindustrie hat besonders hervorgerufen. Das Geschäft war zu Beginn der Börse besonders in Sozialwerten recht lebhaft, die durchschnittlichen Kursrückgängen betragen 2-3 Prozent. Im Verlauf der Börse wurde ein merkliches Erholungsgefühl eingeatmet und die Kurse gaben nach den überhöhten Steigerungen teilweise sogar unter den Ansehensniveau nach. Am Geldmarkt nennt man Tagesgeld mit 7-8 Prozent, Monatsgeld 8-9 Prozent, eine weltweite Erleichterung ist nicht eingetreten. Am Devisenmarkt war die Lage unübersichtlich, die Mark ist unter Schwankungen etwas schwächer.

Markte

Stollbrunner Schlachtwirtschaft vom 12. Juli. Zufuhr: 47 Schweine, 9 Rinder, 70 Kälber, 250 Schafe. Erlos: 24 1/2 Centner Lebensgewicht: Jungrinder 1. 01-03, 2. 54-07, Rinde 1. 34-40, 2. 2 bis 32, Kälber 1. 77-80, 2. 72-75, Schafweide 1. 55-57, 2. 51-58 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Lezte Nachrichten.

Beratung des Ermächtigungsgesetzes in der Kammer.
Paris, 13. Juli. In der Kammer verlangte heute abend Handelsminister Bokanowski die sofortige Beratung des bereits mitgeteilten Entwurfes eines dreimonatigen Ermächtigungsgesetzes zur Ermöglichung des Abschlusses eines Handelsabkommens mit Deutschland. Diefem Verlangen wurde stattgegeben. Der sozialistische Abgeordnete Vorthe bestritt die Notwendigkeit des Gesetzes, während sich der radikale Abgeordnete Logaro gegen die Vorlage, als ein Ausnahmegesetz, wandte.

Bergmannstod.

Recklinghausen, 14. Juli. Während der Nachschicht gerieten auf der Zeche „Fürst Leopold“ zwei Pauer unter herabstürzendes Gestein. Sie wurden darunter begraben und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Neue Unwetterverheerungen.

Berlin, 14. Juli. Die atm. ärtischen Ekzvorstürer zeigen nach den letzten schweren Gewittern ein starkes Anschwellen. In Salzwedel steht das Wasser über einer Meter hoch in den Äulen. Die Milde ist ebenfalls weithin über die Ufer getreten. Zwischen Debitsele und Salzwedel war die Wehrstraße bedroht, jedoch die Personenzüge liegen bleiben mußten. Schon jetzt sind in diesem Gebiet über 50 Proz. der Ernte vernichtet.

Unwetter in Unterfranken.

München, 14. Juli. In Unterfranken hat eine schwere Unwetterkatastrophe gehaust. Bei Heubendorf ging ein katastrophaler Wollenbruch nieder, der im Tal großen Schaden anrichtete. Bei der Ortschaft Treinsfeld wurden auf einer Breite von 300 Metern Straßen und Acker verwüstet. Die gewaltigen Wasser Massen unterjähren kurz vor der Station Rentweinsdorf den Bahndamm, jedoch auf einer Strecke von 50 Metern die Schienen frei in der Luft hingen. Der in Ebern abfahrende Zug wurde kurz vor der Unfallsstelle zum Halten gezwungen. Im nördlichen Franken wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet. Auch wurden verschiedene Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

Unwetter über Kanada

Toronto, 13. Juli. Ein heftiges Unwetter, das über dem westlichen Kanada heute früh tobte, hat 4 Menschenleben gefordert und zahlreiche Sachschäden angerichtet.

Reichskabinett und Reichsschulgesetz

Berlin, 13. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einmütige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanlehre (Artikel 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen gestellten Antrages ihren Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.

Absturz eines britischen Flugzeuges

Hongkong, 13. Juli. Ein kleines Seeflugzeug, das von dem Flugzeugmutterstschiff „Permes“ aufgestiegen war, stürzte westlich von Hongkong ab, nur die Trümmer des Brooks wurden gefunden. Man fürchtet, daß der Insasse, ein Fliegerleutnant ertrunken ist.

Zurückziehung weiterer englischer Truppen aus Schanghai

London, 13. Juli. Im Unterhause teilte Chamberlain heute mit, daß außer der indischen Brigade noch 2 Batterien und gewisse Hilfstruppen aus Schanghai zurückgezogen werden.

Witwenliches Wetter für Freitag

Infolge einzelner Tiefdruckstörungen über Mitteleuropa ist für Freitag immer noch zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der M. Kieker'schen Buchdruckerei, Altdorf. Für die Schriftleitung verantwortlich: H u b i g K a u l

Der
Bodensee-Führer
von Julius Wais
ist zu haben in der
B. Nieter'schen Buchhdlg.

Henko Waseh- und Bleich-Soda macht hartes Wasser weich!

Altensteig-Stadt
Freiwillige Feuerwehr
Nächsten Montag, den 18. ds. Mts. hat die
1. und 3. Kompagnie
zur Übung auszurücken. Anreten präzis 7 Uhr abends.
Den 14. Juli 1927. Das Kommando.

Morgen früh vor 7 Uhr
Müll-Eimer und -Kisten
bereitstellen.

Beuren
Langholz-Verkauf.
Die Gemeinde bringt am Montag, den 18. Juli ds.
J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus
Abtg. 17 Neumühlberg **17,30 Festm. Tannen**
Abtg. 4 Hardt **18,85 Festm. Fichten**
Abtg. 2 Enzwald **62,80 Festm. Tannen**
in 4 Losen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Anschließend
5 Km. Scheiterholz und 3 Km. Papierholz
Den 11. Juli 1927 Gemeinderat.

Altensteig
1 Drückerlehrling
1 Schleiferlehrling
1 Silberarbeiterlehrling
werden bei guter Ausbildung angenommen.

Lug & Weiß G. m. b. H.
Käse billiger! direkt ab Fabrik.
Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 3.80
Holz. Tafelkäse (rote Rinde) " " 3.80
H. Kästler Art (gelbe Rinde) " " 4.80
la. Edamer Art (rot gewachst) " " 4.80
Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem
Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.—
Otto Danne, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Rationelle Aufzucht bei

Milcherfahrmittel
Lactina
das hochkonzentrierte, vitaminreiche, rationelle Jungviehaufzucht-Kraft und Mastfutter.
Große Erleichterung der Aufzucht bei bedeutenden Ersparnissen.
Gesundes, kräftiges u. rasches Aufwachsen der Jungtiere.
5 Kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten: Mk. 4.50 erhältlich bei:
Jakob Hanselmann
gem. Warengeschäft
Simmersfeld (i. Bürttbz.)

Altensteig

Für Um- und Neu-Bauten
empfehle ich mein gutsortiertes Lager in:
Türenbeschlägen
Fensterbeschlägen
Ladenbeschlägen
Rehkleisten
und Gesimsstäben
Treppengeänder
Drahtstiften
Kaminpuffgestellen
Schachtdeckeln
Defen mit und ohne Vorherd, für Holz- und Kohlenfeuerung, zu niedrig gestellten Preisen
HENSSLER
Eisenwarenhandlung

Flecken am farbigen Schuh
beweisen, daß Sie kein vollwertiges Pflegemittel benutzen.
Wollen Sie sich ferner vor solchen trüben Erfahrungen schützen, dann verwenden Sie für die Pflege Ihrer farbigen Schuhe ausschließlich
Pilo
mit dem fabelhaften Dosen-Öffner
in den Farben:
beige, blond, hellbraun, dunkelbraun, rotbraun, gelb und weiß

7 Dienstmädchen für Küche und Haushalt
8 Dienstmädchen für Haus u. Landwirtschaft
6 Dienstknechte
3 Viehfütterer
1 tüchtigen selbstständigen Polierer
1 Glaser
1 jüngerer Hilfsarbeiter
5 tüchtige Steindruckarbeiter
für sofort gesucht.
Nagold, den 14. 7. 27
Bezirksarbeitsamt.

Schernbach
Derjenige welcher am Montag in Grödenbach meinen Hut L.R. gezeichnet vertauscht hat, wird gebeten, denselben zurückzugeben
Louis Koch.

Pfalzgrafenweiler
Ein 13 Wochen trächtiges
Mutter-Schwein
(Schwarzschek, Erstling) hat zu verkaufen
Wilhelm Käufer.

Hühneraugen besetzt radikal „Iscret“
Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig.

W. Forstamt Simmersfeld
Den vom Sturm-schaden betroffenen Waldbesitzern auf Markung Besenfeld
wird auf Grund der Art. 12 und Art. 20 §. 5 des Forst-Pol.-Ges. zur Pflicht gemacht, so schnell wie möglich aufzubereiten und um einer weiteren Gefährdung der Waldungen durch Käfer vorzubeugen, das Stammholz zu schälen, das Papierholz zu reppeln und das Brennholz sobald als möglich aus dem Wald abzuführen zu lassen. Das Forstamt ist bereit, die Waldbesitzer in jeder Weise zu beraten und denselben beim Verkauf, sowie bei der Einstellung von geeigneten Arbeitskräften an die Hand zu gehen.
R. v. H. Forstmeister.

Mekger-Bergament
in 5 Kilo-Paleten, sowie in größeren und kleineren Mengen empfiehlt preiswert und hat stets auf Lager die
B. Nieter'sche Buchh. Altensteig

Hochdorf, den 13. Juli 1927
Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin
Magdalena Waibelich
im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Soh. Adam Wurster
mit Frau Philippine Wurster geb. Waibelich
die Brüder: M. Waibelich mit Frau
Georg Waibelich mit Frau
Soh. Waibelich mit Frau
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während der kurzen Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, Schwester und Tante
Anna Köngeter geb. Klink
Lehrerswitwe
erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Horlacher, für den erhabenden Gesang durch Herrn Lehrer Leuze mit seinem Kirchenchor, für die vielen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Der tieftrauernde Sohn: Friedrich Köngeter.

Hanomag
setzt die Preise herab!

Limousine M. 2450.— / offen M. 1995.—
Kleinlastwagen Chassis M. 2600.—
Verkauf auf Credit zu günstigen Bedingungen bis zu 18 Monatsraten
A. Hanomag-Vertretung
Autohaus Klumpp, Baiersbronn
Tel. 33